

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 7

Illustration: Tor des Monats : F.K.
Autor: Hörmen [Schmutz, Hermann] / Ratschiller, Marco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hermann Schmutz

Tor des Monats

Wir können uns nicht beklagen. Das war wieder einmal ein Sommer nach unserem Geschmack. Der Sommer war heiss, und in der Hitze fallen die Hüllen. Unser Durst nach Hüllenlosem ist unstillbar. Uns giert nach Nacktem, und das Nackte macht uns erst da, wo es intim wird, so richtig geil.

Und richtig intim geworden ist es diesen Sommer mehr als einmal. Meistens mit Männern. Denken Sie jetzt nichts Falsches. Es hat vielleicht schon seinen Grund, dass es meistens Männer sind. Angesehene Männer. Männer, die in der Öffentlichkeit stehen. Männer mit einem Ruf. Männer, die eine Karriere vorzuweisen haben. Oder besser hatten. Zu verlieren hatten.

Es ist nicht das Enthüllte an sich, das uns antört. Eher im Gegenteil. Oft ekelt es uns an. Was wir auch gerne lustvoll zur Schau stellen. Der Reiz liegt vielmehr im Akt der Enthüllung, im Vorgang, im Striptease.

R. N. (Name der Red. bekannt) wird mit gefälschten Sexanzeigen enttarnt. Uns schaudert. M. J. (Name der Red. bekannt) wird als bekennender, nicht praktizierender Pädophiler enttarnt. Uns friert. Der eigene Nachlass entlarvt F. K. (Name der Red. bekannt), als Tierporno-Konsument. Uns läuft es kalt den Rücken hinunter.

Roland N. (Name weiterhin bekannt) ist Chef der Schweizer Armee. Das ist natürlich untragbar! Martin J. (Name bekannt) ist Kirchenrat in der Gemeinde Murg. Das darf natürlich nicht sein! Franz K. (Name bekannt) ist Schriftsteller. Seine Bücher werden an unseren Schulen von unseren unschuldigen Kindern gelesen. Das muss sich natürlich ändern!

R. Nef (voller Name unter skandalöser Missachtung des Persönlichkeitsschutzes von anderen Medien publik gemacht) ist zurückgetreten. Richtig so! M. Joos (voller Name von der Konkurrenz publik gemacht) ist zurückgetreten. Absolut notwendig. Nur F. Kafka hat Glück. Er lebt bereits seit Jahrzehnten nicht mehr.

Roland Nef ist im Sinne des Gesetzes, das unsere Gesellschaft sich gegeben hat, unschuldig. Für Martin Joos gilt weiterhin die Unschuldsvormutung. Franz Kafkas Pornohefte hiessen «Opale» und «Amethyst». Inhalt: keine Fotos, sondern karikaturistische Zeichnungen und Beiträge von Schmuddelautoren wie Robert Walser, Goethe, Wilde, Rimbaud. Herausgeber: Franz Blei, seines Zeichens Entdecker von Franz Kafka selbst. Alles ein PR-Gag für ein neues Buch über Kafka. Sex sells.

Wir lassen uns aber keine Vorwürfe machen. Wir handeln stets nach bestem Wissen und Gewissen. Der Blick in fremde Hosenställe ist unsere unliebsame Pflicht. Was sich dem grossen Projekt des neuen Menschenbildes in den Weg stellt, muss zermalmt werden. Rückschläge bringen uns nicht vom Weg ab. Wir wissen: Die neue Sexualität des freien Willens wird sich durchsetzen, früher oder später. Ihr animalisches Wesen lässt sich überwinden. Ihre evolutionsbiologischen Wurzeln lassen sich durchtrennen. Der Mensch ist dazu ausersehen, alles mit seinem freien Willen zu gestalten. Was sich der Gestaltungskraft des Willens widersetzt, gehört nicht in unser Zeitalter. Es ist vorgestrig, animalisch, krank.

Es gibt keinen Grund, weshalb unser grosses Projekt des neuen Menschenbildes scheitern sollte. Was haben wir nicht schon alles aus den Zwängen der Unreflektiertheit, den Fesseln der Irrationalität befreit! Wir haben den Glauben überwunden und durch Wissen ersetzt. Wir haben gelernt, uns von Traditionen und Mythen zu emanzipieren, wir haben sie zerlegt und wissen, wie man sie zweckgerichtet selbst konstruiert. Kultur ist nicht eine ererbte, unveränderliche Grösse, sondern formbares Material in unseren eigenen Händen. Ja, wir schaffen uns unsere eigenen «-ismen», wir werden nicht einfach in sie hineingeboren. Auch Kunst ist längst schon nicht mehr der Spiegel weltanschaulicher Dogmen, sondern ein riesiges Zeichensystem, aus dem wir frei zi-

tieren und in dem wir immer wieder neu kombinieren können. Die Befreiung der Sexualität wird unser Meisterstück! Die erbten sexuellen Codes und Verhaltensmuster dienen bestenfalls noch als Inspirationsvorlage für unseren kreativen Spieltrieb. Denn der restlos befreite Mensch definiert auch seine Sexualität Kraft seines Willens, im Rahmen neuer, ad hoc konstruierter gesellschaftlicher Normen und Systeme. Was sind schon Tausende und Millionen von Jahren von Kultur und Evolution gegen unseren Willen? Wir schreiten siegesgewiss voran. Wir bestimmen selbst, welche Sexualität natürlich, welche krank ist. Wir legen gesetzlich fest, unter welchen Umständen, in welchem Rahmen, in welchem Alter Sexualität die wunderbarste Sache der Welt ist – und wo das Schmutzigste, Abscheulichste und Traumatisierendste, was Menschen in Gedanken, Worten und Taten vollbringen. Dazwischen gibt es nichts.

Deshalb ist, wer auf Codes sexueller Bereitschaft und Erregung, auf weibliche wie männliche Signale triebhaft anspricht, einfach noch nicht bereit für das neue Zeitalter der Menschheit. Bereit für das Zeitalter des freien Zitierens, der kulturellen Unverbindlichkeit, die uns schon Religion und Kunst so erfolgreich umgestalten liess. Volle Lippen, hautenge Shirts, eindeutige Posen: frei verfügbare Zitate, ab 12 Jahren, in Begleitung der Eltern ab 7. Deshalb dürfen wir keine Gnade kennen mit allem, was sich unserer neuen, triebbefreiten, selbstreferenziellen Sexualität entgegenstellt. Auf dass diese umso gewaltiger unsere Mode, unsere Medien, unser Marketing durchfluten kann.

Und für den Fall, dass unser grosses Projekt scheitert, dass in Wahrheit nicht unser Wille zur aufgeklärten Befreiung, sondern unsere eigene triebhafte Natur hinter dem unstillbaren Interesse an fremden Hosenställen steckt, legen wir für die Nachwelt ein paar Pornohefte in unseren Nachlass. So werden wir dann berühmt, ohne zurücktreten zu müssen.

